

Bronzeportal für die Kirche des Campo Santo Teutonico zu Rom von Bundespräsident Theodor Heuss gestiftet

Im Zusammenhang mit dem Staatsbesuch des Herrn Bundespräsidenten Prof. Theodor Heuss bei Papst Pius XII. im November 1957 besichtigte der Herr Bundespräsident am 28. November den Campo Santo Teutonico und seine Kirche bei St. Peter zu Rom und ließ sich die Herren des Kollegs persönlich vorstellen. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Herr Bundespräsident dem Rektor des Campo Santo Teutonico, Prälat Prof. Dr. August Schuchert, die Urkunde über die Stiftung eines Bronzeportals für die Kirche der Deutschen Nationalstiftung. Die Urkunde enthält folgende Worte:

„Es ist mir ein willkommener Anlaß, in Verbindung mit meinem Besuch in Italien der alten und ehrwürdigen Kirche des deutschen Friedhofs bei Sankt Peter im Namen des deutschen Volkes ein neues Portal zuzueignen, das die Kirche mit ihrem Gottesacker verbindet.

Dieses Portal soll zukünftigen Generationen ein weiteres Zeugnis sein der jahrhundertealten fruchtbaren geistigen und kulturellen Beziehungen zwischen dem deutschen und dem italienischen Volke.“

Am 18. Juni 1959 konnte das von Elmar Hillebrand, Köln, geschaffene und in Köln gegossene Bronzeportal von Herrn Ministerialdirektor Prof. Dr. Hübinger vom Bundesministerium des Innern im Namen des Herrn Bundespräsidenten feierlich dem Rektor des Campo Santo Teutonico übergeben werden.

Die Dedikations-Inschrift auf der Bronzetür lautet:

HONORI · ET · LAUDI · THEODORI · HEUSS ·
FOEDERATAE · REI · GERMANORUM · PUBLI
CAE · SUMMI · MODERATORIS · QUI · IN · AEDI

BUS · VATICANIS · A · PIO · XII · PONT · MAX ·
 SPLENDIDISSIMIS · HONORIBUS · CORAM · EX
 CEPTUS · TAM · GRATI · EVENTUS · RECOLENDI ·
 CAUSA · AEREA · PORTAM · SACRAE · HUIC ·
 AEDI · SCHOLAE · FRANCORUM · DESTINA
 TAM · MUNIFICENTISSIME · DONO · DEDIT ·
 ANNO · DOMINI · MCMLVII

Die Weihe des neuen Portals nahm Se. Eminenz der Herr Kardinalprotektor Joseph Pizzardo am 18. Juni 1959 vor.

Unter den zahlreichen Gästen bei der Feier sah man den Botschafter der Bundesrepublik Deutschland beim Hl. Stuhl, Exz. Graf von Strachwitz, sowie den Botschafter der Bundesrepublik Österreich, Exz. Baron von Kripp. Der Herr Botschafter der Bundesrepublik Deutschland beim Quirinal war vertreten durch Herrn Legationsrat Dr. Minwegen. Ferner waren anwesend Se. Exz. der Generalvikar Sr. Heiligkeit für die Vatikanstadt, Bischof Petrus Canisius van Lierde, Se. Exz. Bischof J. Smit vom Kapitel von St. Peter zu Rom, Se. Magnifizienz der Rektor der Universität Freiburg in der Schweiz, Prof. Dr. J. Kälin, Se. Magnifizienz der Rektor der Hochschule von S. Anselmo, Prof. P. Augustin Mayer OSB, die Direktoren der deutschen wissenschaftlichen Institute Roms: Prof. Holtzmann, Prof. Herbig, Prof. Graf Wolff Metternich, Prof. Gerike. Von der Vatikanischen Verwaltung waren anwesend Conte Dr. E. P. Galeazzi, der Präfekt und Vizepräfekt des Vatikanischen Geheimarchivs Prälat Dr. M. Giusti und Prälat Dr. H. Hoberg, der Leiter der Generaldirektion der Päpstlichen Museen Prof. Dr. Ph. Magi, der leitende Ingenieur für St. Peter Dr. F. Vacchini, der Direktor des Römischen Goeresinstitutes Prof. Dr. Engelbert Kirschbaum SJ und der Vizerektor Prälat Dr. L. Voelkl, ferner der Vorgänger des jetzigen Rektors der Deutschen Nationalstiftung Prälat Dr. H. M. Stoeckle, Domherr an St. Peter. Der Rektor des deutschen Anima-Kollegs, Prälat Dr. J. Weinbacher, war wegen Erkrankung vertreten durch den Vizerektor der Anima. Ebenso war der Direktor des Österreichischen Kultur-Institutes in Rom vertreten durch Herrn Prof. A. Lang. Vom Staatssekretariat Sr. Heiligkeit waren anwesend Prälat Dr. Bruno Wüstenberg und Msgr. Dr. L. Ashworth. Ferner waren erschienen Botschaftsrat Prof. Dr. J. Höfer von der deutschen

Vatikanbotschaft, Botschaftsrat und Rektor des Päpstlichen Holländischen Kollegs, Prälat Dr. J. Damen, der Rektor des Päpstlichen Belgischen Kollegs, Prälat Dr. Devroude, der deutsche Kulturattaché bei der Quirinalbotschaft, Botschaftsrat Dr. D. Sattler, Prof. E. Josi vom Päpstlichen Archäologischen Institut, der Kommandant der Schweizergarde, Oberst Dr. R. Nunlist, sowie Prälat Dr. Paul Krieg von der Schweizergarde, die Prälaten J. von Magyary, Carl Bayer und Prof. N. Ladomerssky, der General der Salvatorianer, P. Bonaventura Schweizer, Baron Dr. Reitz von Frentz, Baron Dr. N. von Sac sowie Legationsrat Dr. P. Hermes von der Vatikanbotschaft und die Mitglieder der Erzbruderschaft und des Collegio Teutonico vollzählig.

Der Leiter der Abteilung für kulturelle Angelegenheiten des Bundes im Bundesministerium des Innern, Ministerialdirektor Prof. Dr. Hübinger als Vertreter des Herrn Bundespräsidenten Prof. Dr. Heuss, hielt beim Festakt mit der Übergabe des vom Herrn Bundespräsidenten gestifteten Bronzeportals (am 18. Juni 1959) folgende Ansprache:

Eminenz!
Exzellenzen!
Meine Damen und Herren!

Mir ist durch den Herrn Bundespräsidenten, Prof. Dr. Heuss, der ehrenvolle Auftrag erteilt worden, das von ihm der Kirche des Campo Santo Teutonico gestiftete Bronzeportal heute hier feierlich zu übergeben. Indem wir uns zu diesem festlichen Akt der Übergabe und der Weihe versammelt haben, denken wir zurück an die bewegenden Tage des Aufenthalts unseres Staatsoberhauptes in der Ewigen Stadt und hier besonders an den Besuch, den der Herr Bundespräsident dem seither verewigten Heiligen Vater, Papst Pius XII., im Vatikan abgestattet hat. Der Herr Bundespräsident hat noch ganz unter dem Eindruck des Empfangs, den ihm Seine Heiligkeit bereitet hat, diese im Schatten von St. Peter liegende ehrwürdigste Stätte des Deutschtums in Rom, den Campo Santo Teutonico, besucht und bei dieser Gelegenheit das Portal, das heute übergeben wird, gestiftet. In der darüber ausgefertigten Urkunde heißt es, daß der Herr Bundespräsident durch dieses Geschenk ein weiteres Zeugnis für die jahrhunderte-

alten fruchtbaren geistigen und kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Rom stiften wollte.

Das fertiggestellte Werk gibt dem Geist und der Absicht, die seine Stiftung bestimmt haben, vollendeten Ausdruck. Der Gottesacker der Deutschen in Rom und das mit ihm verbundene Haus reichen weit zurück in die Vergangenheit. Ja, diese Stätte führt gewiß mit Recht die Tradition der in der Zeit Karls des Großen hier bei St. Peter bezeugten Schola Francorum fort. Unzählige Gäste und Pilger aus den Ländern deutscher Zunge haben hier im Lauf der Jahrhunderte Obdach, Hilfe und oft ihre letzte Ruhestätte gefunden. Berühmte Namen des deutschen Geisteslebens und der Kunst finden sich auf den Grabsteinen dieses Friedhofs und in den Registern der Erzbruderschaft. Die Kirche, in die man durch die vom Herrn Bundespräsidenten gestiftete Tür in Zukunft eintreten wird, ist ein Bauwerk, in dem römische Architektur und deutsche Geschichte in einer harmonischen Synthese verbunden sind. Sie zeugt in mancherlei Weise von der Freigebigkeit früherer deutscher Staatsoberhäupter. So haben der Kaiser von Österreich, der König von Bayern und zuletzt Kaiser Wilhelm II. ihr Stiftungen von Kunstwerken gemacht. Der Herr Bundespräsident hat also mit seinem Geschenk nichts anderes getan, als in dieser traditionsreichsten Stadt der Welt eine Tradition fortzusetzen, in der er viele erlauchte Vorgänger hat.

Der rechte Flügel der Tür deutet mit dem Bilde des aufstehenden Heilands auf die vielhundertjährige Geschichte dieses deutschen Gottesackers in Rom hin und versinnbildlicht die Hoffnung, die über dem Tod und der letzten Ruhestätte unserer zahllosen Landsleute leuchtet, welche hier ihr Grab gefunden haben. Im Türknauf erscheint das Monogramm Karls des Großen, um anzudeuten, wie weit die Tradition an dieser Stelle zurückreicht, in eine Zeit nämlich, da unter dem Zepter Karls des Großen noch keine Differenzierung der Franken in Franzosen und Deutsche, Belgier und Niederländer eingetreten war.

Im linken Flügel der Tür wird Bezug genommen auf die seit einigen Generationen hinzugekommene neue und inzwischen schon gleichfalls zur festen Gewohnheit gewordene Aufgabe des Hauses beim Campo Santo Teutonico. Das Bild der Sedes Sapientiae weist darauf hin, daß hier ein wissenschaftliches Zentrum blüht, das vornehmlich der christlichen

Archäologie und der Erforschung der Kirchengeschichte in ihren unendlich weiten Verzweigungen dient. Wer ein Verzeichnis der Gelehrten zusammenstellen wollte, die in diesem Hause gearbeitet und hier in der Begegnung mit den Denkmälern und der Überlieferung des antiken, des mittelalterlichen und des neuzeitlichen Rom ihre geistige Prägung erfahren haben, wird bald feststellen, daß eine große Zahl der bedeutendsten deutschen Wissenschaftler aus diesen Disziplinen hier für kürzere oder längere Zeit gearbeitet hat. In dieser Funktion eines wissenschaftlichen Zentrums hat der Campo Santo Teutonico neuen Ruhm zu seiner alten Geschichte hinzufügen können. Seine charakteristische Eigenschaft ist es, daß er nicht ein Institut zur Erforschung bestimmter Fragen ist, sondern daß die Mitglieder des wissenschaftlichen Priesterkollegs mit all den vielen päpstlichen, italienischen, deutschen und ausländischen wissenschaftlichen Instituten in der Ewigen Stadt in enger Arbeitsgemeinschaft stehen und deren Mitglieder zu wissenschaftlichen Veranstaltungen hierher in das Haus beim Campo Santo Teutonico einladen. Die Wappen des verstorbenen Papstes und der Bundesrepublik Deutschland, Seiner Eminenz des Hochwürdigsten Herrn Kardinalprotektors und Seiner Gnaden des derzeitigen Rektors erscheinen auf diesem Flügel des Portals zusammen mit dem Wappen der Erzbruderschaft unserer Lieben Frau auf dem deutschen Gottesacker bei St. Peter. Damit sind die tragenden Kräfte dieses Hauses und in der Anordnung der Wappen ihre vollkommene Eintracht bei der Förderung seiner Zwecke symbolisiert.

So wird nun für alle künftigen Generationen dieses Bronzeportal, das von einem jungen deutschen Künstler am Rhein geschaffen worden ist, hier am Tiber und bei St. Peter ein Denkmal mehr in der Schar von Monumenten sein, die die engen Beziehungen zwischen Deutschland und Rom dokumentieren. Seine äußere künstlerische Form wird sich, so hoffen wir, in der erhabenen Nachbarschaft wohl bewähren.

Möge dieses Portal, indem es von einem Moment der Begegnung unseres höchsten staatlichen Repräsentanten mit Rom und dem Bereich von St. Peter kündigt, ein Zeugnis fortdauernder Gesinnung historischer, geistiger und künstlerischer Verbundenheit zwischen dem deutschen Volk und der Ewigen Stadt sein.

Ich übergebe es hiermit namens des Herrn Bundespräsidenten-

ten dem Rektor des Campo Santo Teutonico und übermittle zugleich mit dem Dank des Herrn Bundespräsidenten an alle diejenigen, die zur Vollendung und Anbringung dieses Kunstwerks beigetragen haben, seine besten Wünsche für das weitere Schicksal dieses ehrwürdigen Ortes.

Die Rede des Kardinalprotektors Joseph Pizzardo

Es ist mir eine große Freude, an der Feier der Übergabe der Bronzetür des Herrn Bundespräsidenten Theodor Heuss an die Ehrwürdige Erzbruderschaft beim Campo Santo Teutonico teilnehmen zu können, um dem Werk die kirchliche Weihe zu erteilen.

Ich beglückwünsche die Ehrwürdige Erzbruderschaft und das Priesterkolleg zu dieser großartigen und wertvollen Stiftung von ganzem Herzen und nehme herzlich Anteil an ihrer Freude. Ich beglückwünsche aber auch den jungen Künstler, der ein so ausgezeichnetes Werk christlicher Kunst für diesen einzigartigen Campo Santo im Schatten der Peterskirche geschaffen hat. Große theologische Gedanken haben sich mit überzeitlichen und zeitbedingten Faktoren in diesem Kunstwerk zu einer eindrucksvollen Synthese verbunden. So wird dieses Bronzeportal eine moderne Manifestation ewiger christlicher Wahrheiten.

Ohne die Auferstehung des Herrn, sagt der Apostel, ist eitel euer Glaube! Darum ist es sinnvoll, wenn als zentrale Darstellung auf diesem Portal die „Resurrectio Domini“ erscheint — zugewandt den Gräbern dieses Campo Santo, wo ihre lieben Toten seit vielen Jahrhunderten bestattet ruhen und aus dem Glauben und in der Hoffnung auf Christus der Auferstehung harren. So liegt über diesem — wie über jedem Campo Santo — ein tiefer Friede; eine heimliche Seligkeit überstrahlt hier die christliche Trauer als Ausdruck der Freude über die verheißene Auferstehung und aus der Erwartung des Lebens der zukünftigen Herrlichkeit. Gerade dieser kleine Campo Santo — gleichsam im Herzen der römischen Kirche gelegen — gibt der deutschen Nationalstiftung ihr einmaliges und unwiederholbares Gepräge und ihren großen Ehrenvorzug. Die Behütung und Pflege dieses heiligen Ortes sowie das Gebet für die Verstorbenen hier wird darum stets das „nobile officium“ der Ehrwürdigen Erzbruderschaft sein.

Mein Blick geht weiter zur Darstellung der „Sedes Sapientiae“, der Gottesmutter mit dem Jesuskind, auf diesem Portal, überschattet von der Taube des Heiligen Geistes. Maria als Sitz der Weisheit, nach der Lehre der Väter auch Bild und Symbol der „Mater Ecclesia“. Wie mir scheint, ist hier ein Hinweis auf das durch seine wissenschaftlichen Leistungen so bedeutsame Priesterkolleg. Für die jungen Gelehrten und Forscher dieses Hauses ist die Darstellung der „Sedes Sapientiae“ ein Hinzeigen auf die letzten Quellen christlicher Weisheit. Auch die Erkenntnisse des wechselvollen geschichtlichen Geschehens sind nur ein wertvoller Beitrag zu menschlichen Fragen, deren letzte Beantwortung allein aus der göttlichen Offenbarung und aus der Ewigen Weisheit möglich ist. Möge darum neben dem hohen Geist der Forschung und der Hingabe an die Wissenschaft in diesem Priesterkolleg auch der Geist der Hingabe an die Kirche als Hüterin der Ewigen Wahrheiten und als der Mittlerin des Ewigen Lebens aus der Gnade in den Herzen brennen. Daß die Verbundenheit mit der Kirche Christi sich mit der Verbundenheit mit dem Statthalter Christi, unserem glorreich regierenden Heiligen Vater, Papst Johannes XXIII., verbindet, bedarf in einer Priestergemeinschaft im Schatten des Petersdomes, wo der warme Herzschlag des Vaters der Christenheit für jeden von Ihnen täglich hörbar und spürbar ist, keiner besonderen Erwähnung.

So begrüße ich diese schöne Stiftung des Herrn Bundespräsidenten mit dankbarem Herzen an diesem ehrwürdigen Ort als Ausdruck der Verbundenheit und der Anerkennung gegenüber der Ehrwürdigen Erzbruderschaft und dem Priesterkolleg, aber auch als unvergängliches Denkmal der Verbundenheit des Herrn Bundespräsidenten Theodor Heuss mit Rom und mit dem heimgegangenen Heiligen Vater Pius XII., dessen Begegnung mit dem Herrn Bundespräsidenten dieses Portal für immer festhalten will.

Mögen alle, die täglich durch dieses nun so festliche Portal künftig schreiten, von den tiefen Gedanken ergriffen und zu den hohen Betrachtungen emporgehoben werden, zu denen der theologische Reichtum der Darstellungen dieses Portals anregt. Die Stiftung einer Tür an dieser Stelle erscheint mir sehr sinnvoll, erscheint als echtes Symbol, als Durchgang und damit als Verbindung getrennter Räume und Welten. Möge dieses Portal ein Symbol des christlichen Daseins werden für alle, die es künftig durch-

schreiten, eine Verbindung aus dem Bereich der Gräber, des Todes und der Vergänglichkeit hinein in die Kirche, in das Haus Gottes und damit in das Reich der Ewigen Wahrheit und des Ewigen Lebens. Denn nur wer die rechte Tür — jene Tür, die Christus geöffnet hat — durchschreitet, wird Gottes Reich finden.

Ansprache des Camerlengo der Ehrwürdigen Erzbruderschaft,
Herrn Maurizio Frielingsdorf

Nachdem die Übergabe der hochherzigen Stiftung des Herrn Bundespräsidenten an die deutsche Nationalstiftung bei St. Peter zu Rom durch Herrn Ministerialdirektor Prof. Dr. Hübinger aus dem Bundesinnenministerium in Bonn vollzogen und bereits das erste Dankeswort von Sr. Eminenz dem Hochwürdigsten Herrn Kardinalprotektor Pizzardo gesprochen worden ist, möchte ich als Camerlengo der Ehrwürdigen Erzbruderschaft unserer lieben Frau auf dem deutschen Gottesacker bei St. Peter zu Rom im Namen der 247 aktiven Brüder und Schwestern dieser altehrwürdigen Gemeinschaft dem Herrn Bundespräsidenten Theodor Heuss unseren tief empfundenen Dank aussprechen für dieses bleibende Denkmal zur Erinnerung an eine große geschichtliche Begegnung zwischen Papst Pius XII. und dem Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland.

Wir sind dankbar und stolz darauf, daß wir in der Ewigen Stadt, wo die Sprache der Monumente seit Jahrtausenden zur Gewohnheit geworden ist, Hüter dieses ehernen Dokumentes sein dürfen, das in seiner Ikonographie mit so reichen historischen Erinnerungen angefüllt ist.

Bei dieser Gelegenheit dürfen wir darauf hinweisen, daß die deutsche Nationalstiftung bei St. Peter zu Rom — wie ihre wechselvolle Geschichte zeigt — immer lebensvoll und lebendig wirkte, wenn die Kräfte der Heimat und die Verbundenheit mit den deutsch sprechenden Ländern des Nordens an dieser geheiligten Stätte spürbar und anhaltend zum Ausdruck kamen, um in der Bescheidenheit unserer Existenz neben dem gewaltigen Gebirge des Petersdomes und dem ragenden Felsen Christi mit Würde bestehen zu können.

Es scheint nicht ohne Belang, sondern legt eine besondere Verpflichtung auf, einem König benachbart zu sein. Wir hier in

dieser ältesten deutschen Nationalstiftung bei St. Peter zu Rom haben mehr als einen irdischen Souverain zum unmittelbaren und stets wohlwollenden Nachbar. Das heilige Fluidum der römischen Weltkirche und des Papsttums, mit dem diese Stiftung als einmalige Auszeichnung räumlich so eng verbunden ist, legt darum auch dem Priesterkolleg und uns, den Rechtsträgern dieses kirchlichen Institutes, aber auch den deutsch sprechenden Ländern des Nordens ehrenvolle Verpflichtungen und besondere Rücksichten auf.

Durch die großartige Stiftung des Herrn Bundespräsidenten an dieser Stätte sind die Bedeutung der deutschen Nationalstiftung und der wissenschaftlichen Tradition des Priesterkollegs in einer Weise unterstrichen worden, daß diese eherne Gabe uns zugleich auch Mahnung und Besinnung bedeutet für die Vorzüge, deren wir an diesem Ort durch ein Jahrtausend gewürdigt worden sind.

So möchte ich im Namen der Ehrwürdigen Erzbruderschaft dieses herrliche Denkmal des Herrn Bundespräsidenten als Ausdruck der Verbundenheit mit der Heimat in unsere dankbare Obhut nehmen, damit es uns stets mahne, der Verantwortung einer tausendjährigen Tradition stets würdig und bewußt zu bleiben auch für die Zukunft.

Ansprache des Rektors des Campo Santo Teutonico,
Prälat Prof. Dr. August Schuchert

Eminenz! Exzellenzen! Magnifizenzen! Hochwürdigste Herren!
Meine Herren und Mitbrüder!

Als Rektor der Ehrwürdigen Erzbruderschaft auf dem deutschen Gottesacker bei St. Peter, als Rektor des Priesterkollegs und als Rektor dieses Gotteshauses möchte ich denen danken, die zum Zustandekommen dieser Stiftung beigetragen haben.

Mein erster Dank gilt dem verehrten Herrn Bundespräsidenten Theodor Heuss, dem Stifter dieser Bronzetür. Er darf versichert sein, daß wir die hohe Auszeichnung, die uns zuteil geworden ist, zu schätzen wissen. Wir freuen uns, daß seine uns allen verehrungswürdige Person an dieser historischen Stätte Roms in dem Augenblick verewigt wird, wo seine segensreiche Tätigkeit als erster Präsident der Bundesrepublik Deutschland

sich dem Ende zuneigt. Sein Name wird in kommenden Generationen hier in Ehrfurcht und Dankbarkeit genannt werden. Dieses Denkmal, das vom Geiste seiner „christiana humanitas“ Zeugnis ablegt, möge für immer eine Stimme in dem gewaltigen Dialog sein, den die Ewige Stadt mit allen dem Geist und der Freiheit zugewandten Völkern in der Geschichte führt.

Tragen viele Monumente unseres Gotteshauses beim Campo Santo Teutonico das Wappen von Päpsten, deutschen und österreichischen Kaisern, die uns damit ihr besonderes Wohlwollen bezeugen wollten, so erfüllt es uns mit Genugtuung, in die Ehrenliste dieser Namen nun auch den Herrn Bundespräsidenten Heuss einreihen zu können als Ausdruck einer lebendigen Gegenwart.

In Anbetracht und in Anerkennung dieser Verdienste hat der Verwaltungsrat dem Herrn Bundespräsidenten Theodor Heuss die goldene Ehrenplakette der deutschen Nationalstiftung bei St. Peter in Rom verliehen. Ich freue mich, bei dieser festlichen Gelegenheit diese hohe Verleihung bekanntgeben zu können und seinem Stellvertreter hier überreichen zu dürfen.

Unter den Mitarbeitern zur Durchführung der Stiftung des Herrn Bundespräsidenten gebührt vor allen Ihnen, verehrter Herr Ministerialdirektor Hübinger, für Ihre stete Bereitschaft zu Beraten und Fördern, damit das Werk den hohen Anforderungen des Stifters entspreche, mein besonderer Dank. Sie sind uns als Vertreter des Herrn Bundespräsidenten herzlich willkommen, da Sie der deutschen Nationalstiftung sowohl nach der historisch-kulturellen wie auch nach der wissenschaftlichen Seite hin stets das größte Interesse entgegengebracht haben. Wir werden Ihre eindrucksvollen Worte zur Übergabe der Stiftung nicht vergessen. Ich bitte Sie, denen in der Heimat unsere Gefühle der Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen, die in vielen Aussprachen die Arbeit mit Erfolg gefördert haben.

In diesem Augenblick gilt dann meine besondere Anerkennung dem jungen hier anwesenden Künstler und seinen Mitarbeitern in der Gießerei bei Köln. Ich glaube, daß das Werk von Elmar Hillebrand in der großartigen Umgebung, in die es hier in Rom hineingestellt ist, sich ehrenvoll behaupten kann. Damit ist wohl das höchste Lob für dieses Kunstwerk ausgesprochen, das Kunst, Geschichte, Theologie und Frömmigkeit in so hohem Maße in sich vereint. Sie haben mit dieser Schöpfung eine ganze deutsche

Künstlergeneration geehrt, die auf diesem Campo Santo Teutonico im vergangenen Jahrhundert ihre letzte Ruhe gefunden hat.

Auch Ihnen gegenüber, sehr geehrter Herr Botschafter von Strachwitz, muß ich mich einer Dankespflicht entledigen. Sie haben damals, als der Gedanke der Stiftung gerade lebendig wurde, mit viel Verständnis und Einfühlung für die geistige Bedeutung einer solchen Schöpfung auf dem Campo Santo Teutonico nicht wenig zur Verwirklichung, die wir heute glücklich erleben, mit beigetragen.

Daß Ew. Eminenz als Kardinalprotektor nicht nur bereit waren, in Ihrer großen Güte dem Bronzeportal seine kirchliche Weihe zu geben, sondern in unserer deutschen Muttersprache bewundernswerte Worte über die theologische Bedeutung dieses Portals zu sprechen, dafür sei Ew. Eminenz der tiefste Dank zum Ausdruck gebracht. Wir freuen uns, daß die gesegnete Tätigkeit Ew. Eminenz und Ihr hohes Wohlwollen gegenüber der Erzbruderschaft und dem Priesterkolleg durch das Wappenschild auf diesem Portal für immer festgehalten sind.

Finalmente vorrei pur ringraziare di tutto cuore gli spettabili Uffici del Governatorato della Città del Vaticano per il loro fattivo appoggio accordato per il trasporto e per il montaggio del Portone di Bronzo.

Und nun danke ich Ihnen, hochverehrte Gäste, liebe Brüder der Erzbruderschaft, daß Sie unserer Einladung gefolgt sind und uns die Ehre Ihres Besuches gaben, um an dieser Feier und an unserer Freude teilzunehmen. Daß dieser Ort besonders durch den Campo Santo eine ehrwürdige Stätte des Gebetes, ja fast ein Wallfahrtsort ist, wissen Sie. Daß hier auch ein fruchtbares wissenschaftliches Zentrum seit der gesegneten Tätigkeit des gottseligen Prälaten Anton de Waal sich gebildet hat, ist auch bekannt. Daß aber gerade dieses Portal Sinnbild ist einer weiteren und, wie mir scheint, sehr wesentlichen Funktion dieses Hauses, soll hier berührt werden, nämlich die Funktion der offenen Tür. Hier befindet sich eine jener stillen, aber um so wirksameren geistigen Kontaktstellen, die über die Grenzen des theologischen Kreises, ja über die nationalen und konfessionellen Grenzen hinaus wirksam sind. Hier wird auf hoher Ebene das Gespräch zwischen den Laien und der Kirche geführt, da ja nach der Idee von Anton de Waal auch gelehrte Laien unserer Gemeinschaft angehören sollen.

Viele Vertreter der deutschen Hochschulen, führende Persönlichkeiten der deutsch sprechenden Länder des Nordens gehen hier ein und aus und nehmen an unserem geistigen Leben teil. Von der Leitung dieses Hauses geschieht alles, oft mit materiellen Opfern, um die Tür der Nationalstiftung offenzuhalten und um die echten geistigen Kontakte zu fördern. Die Stiftung einer Tür durch den Herrn Bundespräsidenten soll darum für uns geradezu eine Aufforderung sein, neben dem Gebet und der ernstesten Forschung zum fruchtbaren geistigen Austausch zwischen den Völkern an dieser einzigartigen Stelle der Ewigen Stadt das Tor stets offenzuhalten. Die Funktion der offenen Tür soll auch in Zukunft diesem Kolleg das einmalige Gepräge geben.

Ich darf Ew. Eminenz nun bitten, dem Bronzeportal seine kirchliche Weihe zu erteilen, damit die offene Tür stets zu einem gesegneten Eingang und Ausgang werde für alle, die uns besuchen.

Im Anschluß an die Feierlichkeit der Übergabe des Bronzeportals fand im Kapitelsaal des Collegio Teutonico ein Empfang statt.

August Schuchert